

Der Drahtesel wird zum Goldesel

Corona hat die Schweizer zu einem Velovolk gemacht. Die Nachfrage ist gigantisch, der Gebrauchtmarkt floriert

Pia Wertheimer

Wer sein gebrauchtes Velo loswerden will, kann es derzeit vergolden. Seit Anfang der Pandemie ist die Nachfrage nach Zweirädern immens – und wie eine Umfrage in verschiedenen Veloläden zeigt, ist der Trend auch über die Wintermonate ungebrochen geblieben. «Üblicherweise wird es in Velogeschäften im Winter ruhiger», sagt Martin Platter, Geschäftsführer vom Verband der Schweizer Fahrradlieferanten Velosuisse. Diesmal war es anders: «Die Saison hat nie wirklich aufgehört.» In vielen Geschäften sind die Lager fast leer, noch bevor der Frühling richtig begonnen hat. Und das beflügelt den Occasionsmarkt.

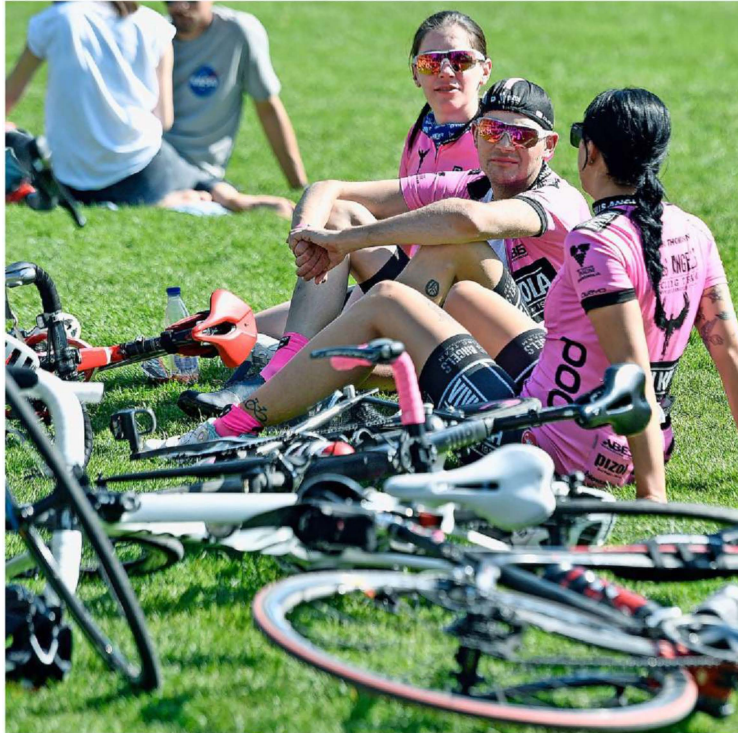
Die Statistik spricht für sich: 2020 verkauften die Fahrradhändler 501'828 neue Zweiräder – fast 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders gefragt waren sportliche Räder wie Rennvelos, Mountainbikes sowie Gravelräder (+45,5 Prozent). «Stark zugelegt haben zudem Kindervelos aller Art, aber auch die Frauenmodelle laufen gut», sagt Platter. Ein Indiz dafür, dass ganze Familien gemeinsam Touren unternehmen.

Begehrte sind aber auch die motorisierten Zweiräder. Wobei E-Mountainbikes (+40,3 Prozent) in dieser Kategorie die Nase vorn haben. «Diese Entwicklungen machen deutlich, dass das Freizeitvelo an Bedeutung gewonnen hat», folgert Platter.

Unter den Händlern sind Basare entstanden

Das belegen die jüngsten Ergebnisse der Studie zum Mobilitätsverhalten der Schweizer während der Pandemie, erhoben von der ETH und der Universität Basel. Die Studienautoren stellen fest, dass die neugewonnene Freiheit in der individuellen Zeiteinteilung zur Folge hat, dass Velofahren während des ganzen Tages als Freizeitbeschäftigung sehr beliebt geworden ist.

Die Forscher bezeichnen den Anstieg der mit dem Velo zurückgelegten Distanz vor allem zu Beginn der Pandemie als Fitness- und Freizeitboom. Ihre Analyse der Fahrtzwecke zeigt nun aber, dass die Schweizer den Arbeitsweg häufiger mit dem Fahrrad zurücklegen. Was wiederum die Händler zu spüren bekommen: Die Zahl der verkauften Strassen-E-Bikes,



Immer mehr Schweizer verbringen ihre Freizeit während der Pandemie mit Velofahren – zur Freude der Händler Foto: Walter Berni (Physion)

Aufstand gegen die SBB

14 Organisationen wie Pro Velo Schweiz, Swiss Cycling oder der VCS Schweiz sammeln derzeit Unterschriften gegen einen Beschluss der SBB, der heute in Kraft tritt. Bis Ende Oktober gilt in allen Intercity-Zügen am Wochenende neu eine Reservationspflicht für den Veloselbstverlad. Sie kostet zusätzlich zum Fahrausweis fürs Velo 2 Franken. Die reservierungspflichtigen Züge sind im Fahrplan mit dem Symbol «Velo reservierung» gekennzeichnet.

Mit diesem Entschluss kämpfen die SBB gegen Kapazitätsengpässe während der Velosaison, die sich

im Corona-Jahr noch verschärft haben. Für die Unterschriftensammler ist dies ein Schritt in die falsche Richtung. Sie verlangen, dass die SBB den Entscheid noch einmal überdenken und stattdessen mehr Kapazitäten schaffen. «Immer mehr Menschen unternehmen in der Schweiz Ausflüge mit dem Velo. Die Kombination von Velo und Zug ist umwelt- und klimapolitisch erwünscht und vom Parlament gefordert», führen die Petitionäre als Argument an. Inzwischen sind fast 30'000 Unterschriften zusammengekommen – Tendenz steigend. (pia)

deren Motor bis 45 km/h unterstützend wirkt, ist um rund 40 Prozent gestiegen.

Die grosse Nachfrage und das immer knapper werdende Angebot der Händler führen dazu, dass diese sich auf ganz neue Art organisieren. So gibt es in WhatsApp-Gruppen von Velohändlern richtige Basare um Velos, die in einem Laden fehlen und andernorts noch vorhanden sind.

Das stellt auch Cyril Stebler fest. Er ist Geschäftsführer des Start-ups Velocorner.ch, wo inzwischen an die 300 Händler, aber auch Private ihre Räder feilbieten. «Die Geschäftsinhaber helfen einander – und zwar quer durch das ganze Land», sagt er. Sucht beispielsweise

ein Genfer Kunde ein bestimmtes Rad, das sein Velohändler nicht mehr vorrätig hat, durchforstet dieser die Angebote seiner Mitstreiter auf Steblers Plattform. «Wird er bei einem Anbieter in der Ostschweiz fündig, kauft er das Wunschmodell dort ein und verkauft es weiter.» Der Ostschweizer Händler habe ein Velo verkauft, der Genfer gewinne durch seine Bemühungen einen Servicekunden.

Der Lieferengpass bescheret auch den Occasionsmärkten signifikanten Zulauf. Wer ein Velo aus schreibt, darf auf gute Preise hoffen. Auf der Auktionsplattform Ricardowurden 2020 in der Kategorie Radsport mehr als 116'000 Artikel erfolgreich verkauft, was

einem Jahreswachstum von rund 50 Prozent im Vergleich zu 2019 entspricht. Ähnlich klingt es beim Marktplatz Tutti.ch, wo in der Kategorie Velo sowohl auf Nachfrage- als auch auf Angebotsseite «Rekordzahlen verzeichnet» wurden.

«Der Markt ist sehr viel dynamischer geworden», sagt Michelle Müller von der spezialisierten Plattform Velomarkt.ch. Will heissen: Die Inserate sind derzeit viel kürzer online. «Das deutet darauf hin, dass die ausgeschriebenen Velos sehr rasch einen Käufer finden», sagt sie. Gefragt seien alle Arten von Fahrrädern, derzeit würden aber auffallend viele E-Bikes ausgeschrieben. «Wir gehen davon aus, dass viele E-Biker sich ein moderneres Rad gönnen und ihr Estrad verkaufen», sagt Müller. Diese seien wiederum vor allem bei Leuten beliebt, die durch die Pandemie auf den Geschmack gekommen sind, «ein bisschen ausprobieren und deshalb nicht gleich ein neues Velo anschaffen wollen».

Der Velohelm wird zum gesuchten Gut

Ciril Stebler von Velocorner.ch beobachtet, dass die Preise für Occasionsvelos gestiegen sind. Er führt das aber nicht nur auf die höhere Nachfrage zurück. Es stünden auch jüngere Velos zum Verkauf als sonst. «Üblicherweise veräussern regelmässige Fahrer ihr Rad nach rund vier Jahren wieder», sagt er. Das ist jetzt anders: Die Pandemie hat dazu geführt, dass die Leute sich früher ein neues Rad zulegen – sei es, weil sie das Geld statt für Ferien für ein neues Velo ausgeben, oder weil sie mehr Zeit haben».

Vom Fahrradboom profitieren auch Zubehöranbieter. Bei Galaxus ist derzeit der Velohelm das meistgesuchte Produkt in der Rubrik Sport. «Während die Helmverkäufe im vergangenen Jahr erst im April durch die Decke gingen, kaufen die Leute 2021 bereits seit Januar Velohelme ein», sagt Galaxus-Sprecherin Norina Brun. Auch der Bereich mit Komponenten wachse momentan extrem: egal, ob Werkzeug, Schläuche oder Reifen. Offenbar kaufen die Schweizer nicht nur andere Velos, sie machen auch ihre alten Drahtesel wieder flott. Das beobachtet Martin Platter vom Verband Velosuisse: «In rauen Mengen gefragt sind 26-Zoll-Pneus für Mountainbikes», sagt er. Eine Reifengrösse, die vor allem Räder älterer Generationen haben.